

Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

30. Von der Verwunderung Mariæ unnd Joseph/ über die Reden vom Kind
Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Ersten Sontag nach Weihnachten/
Am Ersten Sontag nach Weihnachten.
Euangelium Lue. 2. Cap.

SDer Zeit Joseph und Maria die Mutter Jesu verwunderen sich über die ding so von Ihm dem Kindlein gesagte worden: Und Simeon benedeyt sie vnd sprach zu Maria seiner Mutter: Sihe diser wird gesetz zu einem Fall vnd Auftschung viler in Israel vnd zu einem Daichen dem widerprochen wird. Und ein Schwert wird deinselfb Seel durchdringen anff das viler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war ein Prophetin mit Namen Anna ein Tochter Phannelis: vom Geschlecht Aset: die war wol betaget vnd hatte gelebt siben Jahr mit ihrem Mann von ihrer Jungfräuschafft an: vnd war nun ein Wirtwe bey vier vnd achtzig Jahren. Diese kam nimmer vom Tempel dienet Gott mit Fasten vnd Betten Tag vnd Nacht. Dieselbige trat auch hinzu/gleich zu derselben Stunde vnd danket dem Herrn vnd redete von Ihm zu allen die da warterten auf die Erlösung Israel. Und da sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn kehreten sie wider in Galiläa am zu ihrer Statt Nazareth. Aber das Kind wuchs auf vnd war gestärkt voller Weisheit vnd Gottes Gnad war bey ihm.

Am ersten Sontag nach Weihnachten/
Die Erste Predig.

Von der Verwunderung Josephs und Mariä.

Thema Sermonis.

Et erant pater eius & mater mirantes super his, quæ dicebantur
de illo. Luce 2. Cap.

Sein Vatter und Mutter verwunderten sich über die ding so von ihm gesagt worden. Luce 2. Cap.

E X O R D I V M.

I.
Cecropius.
Von den
vermischten
berlichen
Werken
Gottes. xc.

Gen. 32.
Iudic. 13.
Isa. 25.
Psal. 8.



Wachttige in Christo Jesu: vñ
iher andern Tituli vnd Preis Nam
men/ so dem höchsten Gott in heil
ger Schrift zugeeignet werden/ be
findet sich vil vnd oft das Wort
Admirabilis, wunderbar/ das er ein
wunderbarlicher Gott sey. Genesis
am 32. Cap. antwortet die Gottlich
Stimme dem Altmutter Israel: Cur quæris nomen meū,
quod est mirabilis? Was fragest du nach meinem
Namen/ welcher da wunderbarlich ist? Eben ein
solche Antwort bekam auch Manne/ der Vatter Sam
sons. * Und der Königlich Prophet better in seinem 8.
Psalme: O Gott vñser Herr/ wie wunderbar ist
dein Name in aller Welt/ ic.

Es entspringt aber solche Verwunderung in Gott aus
seinen Werken. Der heilige Prophet Isaías spricht: *
Herr ich will preisen deinen Namen: Denn du
hast wunderbarliche Ding gethan/ ic.
Und Erstlich war/ machen ein grosse Verwunde
rung die Werk der Natur/ nemlich Himmel vnd Er
den/ sampt allen dem/ so darauff vnd darin ist. Welches
alles der Allmächtig Gott anfänglich auf nichten erschaf
fer hat/ dann wie sollte das Gewölbe vnd die runde Ku
gel des Firmamentes mit den leuchrenden Sternlein nicht
wunderlich seyn/ das solche Kugel allweg in der Höhe ste
het/ emnd doch niemand weiß/ an wem sie hanger/ oder wie
sie aufgehalten wird/ ic.

Ist dann nicht selzam die Abwechslung der Zeit des
Jahrs/ neben dem Ab- und Zulauff der Sonnen vnd an
derer Planeten? ic.

A Was trägt sich mit zu mit dem Lufft vnd Winden? ic.
Sihe jemand an das Erdreich/ was doch darauff wach
set? vnd die manigfaltige Thierlein/ so daselbst ihr Wo
nung vnd Auffenthaltung haben? ic.

Es gehe jemand zur Sommerszeit über ein Wissen
oder spaziere in seinen Gärten/ er führt allda der Blüm
lein so mancherley/ das er sich darüber verwundern/ und
den göttlichen Meister billich loben muss/ der solche Blüm
lein allein/ so ein schöne Farb vnd Gestalt geben hat. Das
auch * Salomon in all seiner Herrlichkeit nicht ist befleid
B gewesen/ wie nur eins derselben gefärbe vnd bekleidet ist.

Was soll ferners das Ab- und Zulauffung des Meers
samt allem/ was darin ist/ anderst seyn/ als ein Grund
höchster Verwunderung/ darbey auch die wunderliche Al
macht und Weisheit des erschaffers mag erkenn werden/
Immaßen David in seinen Psal. singet: *Wunderbarlich
seyn die Auftsteigung (oder Wellen) des Meers/ verwunder
lich ist Gottes Einn der Höhe. Ein Geschlecht ins
ander (O Herr) wird loben deine Werk/ und sie werden
den aussprechen dein Macht/ sie werden reden die grosse
C Mächtigkeit der Glorie deiner Herrlichkeit/ und deine Wun
der werden sie erzählen/ ic.

Darnach seyn auch verwunderlich die selzame Wun
derzeichen/ so Gott einweder zu Trost seiner Glaubigen/
zum Schrecken der Unkuhern/ oder zu Beweisung
seiner unendlichen Allmacht durch sich selber/ oder durch
seine Abgesandte vor Zeiten als ein Figur geschehe lassen/
Immaßen der Sündfluss vnd die Verhöhung der Land
schaft Sodom gewest/ wo auch die Geschichten der Pa
triarchen/ und die Wunder/ so Gott zu erledigung seines
Volks

Volcs Israel in Egypten gehau. Darnon Moses im A
Buch Exodi gesungen hat: * **H**err wer ist dir gleich
vnter den Starcken. Wer ist dir gleich / gross
mächtig in der Heiligkeit / erschrocklich vnd lob
sam / der da thut Wunderwerk / ic.

Am allerwunderbarlichsten aber sond die Werk
so Gottes Sohn in der angenommen Menschheit we
gen unsers Heils auf Erden verbracht hat. Darnon Jo
annes in seiner Offenbahrung die Engel selber singen hö
ren: * **G**roß vñ wunderbarlich seynd deine Werk /
O **H**err allmächtiger Gott / gerecht vñnd auff **W**
recht seynd meine Weeg / **O** König der Welt / ic.

Dann gleich wie es verwunderlich ist / wann ein König
oder Fürst seinen Feind erhöht und reich macht / als
wann er solches seinem Freund und gerewen diener thät
ob wol beyde in seinem Vermögen stehen. Eben also ist es
auch vñ wunderbarlicher das Gottes Sohn unsrer we
gen Mensch worden / gesittet / vñnd vom Todt auffestan
den / dann alle andere Ding / welche er anfangs so schön
und herlich erschaffen hat.

Dann ob es wol bey Gott dem Herrn inn gleicher
Nacht sieber (schreibt Augustinus) etwas auf nichts er
schaffen / oder den sündigen Menschen rechtfertigen / so ist
doch das ander einer grösseren Barmherzigkeit / seymal
vns die Sünd (wie Sancti Paulus schreibt *) zu Feind
Gottes und Kindern des Zorns gemacht: er aber darge
gen uns ein weeg als den andern / auf lauter Gnaden und
Barmherzigkeit / an Seele und Leib / ewig reich und gar bis
zum Himmel erhebt hat / ic.

Solches berachter wol der geduldige Mann Job /
und redardon gleichsam in einer Figue volgente Wort: A
Darumb will ich Gott bitten und zu Gott mein
Red stellen / welcher grosse / vnerforschliche / vnd
wunderbarliche Ding thut / die ohne Zahl seynd /
der den Regen auf das Erderich gibt / und alle
Ding mit Wasser begeust. Der die Demütigen er
höht / und den betrübten hilfft zur Gesundheit /
der zu nichen macht die Anschlag der Boshaft
heit / damit sie das angefangene mit mögen hinauf
bringen / Der die Weisen ertapt in ihrer Arglü
stigkeit / vñnd den Rath der Verkehrten zerstrem
nen thut / ic.

Was ist das für ein Regen? wer seynd die Demüt
ige / welche Gott erhöht / oder die schalchaffen / deren
Rath vñ Anschlag er umbstossen / das Job solche vner
forschliche / wunderbarliche Wunderwerk Gottes heisst?
Durch den Regen wirdt allhie verstanden die Gnad des
H. Geistes / so nach H. Schrift * über alle Völker aufge
gossen / welche den Christlichen Glauben angenommen ha
ben / ic.

Die Demütigen und Verüben / denen Gott hilfft und
Beystand leisst seynd wir ellende und sündige Menschen /
die wir vor der Ankunft Messias dermaßen ellend und ni
dergeschlagen / das kein einige Hoffnung der Seeligkeit vor
handen war: * Sie seynd gedemütiget worden (spriche
David *) wohn? Anwohner Isaia: * bis in die Höll
himmer.

Christus aber hat uns mit seiner Menschwerdung /
Leidet und Sterben wiederumb aufgeholfen / und mit sei
ner freywilligen Armut * reich gemacht / das wir unver
hindertlich an das gesittet ewiger Seeligkeit gelangen mö
gen / ic.

Eben hiedurch hat er auch die bösen Anschlag der Arg
lüstigen höllischen Geister umbgeslossen / welche immerdar
verhofft uns samt ihnen ewiglich zu verdammen. Dann
eben darumb (schreibt S. Joannes *) ist Gottes
Sohn im Fleisch erschinen / damit er die Werk
des Fleisches auflöse / ic.

Das sond nun die verwunderliche / vnerforschliche
Werk des Sohns Gottes / darüber sich Job aus Prophe
tischem Geistentzeg hat / deren auch heutiges Evangelion **V**
Jungfrau empfangen könde / so hat ers auff ein

gedenkt / sprechend: Sein Vatter und Mutter vers
wunderten sich über die Ding / so von dem Kind
lein geredt worden. Aus diesen Wörten bin ich bedacht
drei nutzliche Lehren zu schliessen / und Ewer Lieb und An
dacht zu sterckung unsers Glaubens / und zu Aufmuide
rung unsrer Saumseligkeit fürzutragen.

N A R R A T I O.

Der H. Evangelist Lucas sangt heutiges Evangelie
Conceptus. **D**um also an: Sein Vatter und Mutter Wie Jo
vverwunderten sich über die ding / so von seph Christi
ibm (dem Kindlein) gesagt worden / ic. Vatter seph.

Alda hat man erlich zu merken ob wol Joseph ein
Vatter des Christkindleins genennt wird / ist es doch kei
nes wegs dahin zu versehen / dass er ein natürlicher / leib
licher Vatter Christi soll gewest seyn. Inmassen vor Zei
ten die wohlsinnige Keger / Ebion / Cerinthus vnd Phot
inus aus eigenem Sinn / edichter vñnd fürgeben haben.
Dann solches Fürgeben ist der H. Schrift gans und gar
zu wider. Darin man lauter vñnd klar findet / dass sich
die seeligste Jungfrau Maria ob dem Grus des Engels
entse / und gefragt habe: * Wie soll das zugehen: die
weil ich keinen Mann erkenne? Als wol sie sagen
(wie dis Wör S. Bernardus erklärt: *) Seytemal
der H. Er weiß / das ich / sein Dienerin / verlobt hab
keinen Mann zu erkennen / mit was Weiß vñnd
Ordnung wird es ihm gefallen / das solches ge
schehen möge: ic.

Nemlich / das ich empfangen und gebären soll? Dar
auf antwortet ihr der Engel und sprach: Der H. Geist
wird kommen über dich / und die Kraft des All
erhöchsten wird dich umbschatten. Darumb
auch das Heilige / so aus dir geboren wird Gottes
Sohn genennt werden / ic.

Das ist so vñ geredt / wie es S. Chrysostomus aufle
get: * Frag nicht nach der natürlichen Weise vñd
Ordnung / weil diese Ding / so da geschehen / über
die Natur lauffen / ic.

Dein Empfangnuß und Geburt / O Maria / wird mit
dem gemeinen Lauff der Natur kein Gemeinschafft ha
ben / dein Jungfräuschaft soll da kein Gefahr leiden / son
der der H. Geist / welcher ein Allmächtiger Gott vñd ein
Liebhaber aller feuschen Herzen * ist: wird alles in die
übernatürliche anrichten. Daher schreiben die Lehrer
Basilius und Damascenus: * Seytemal die Kraft und
Allmacht des H. Geistes vñndlich ist: So hat er ohn allen
Zerzug inn einem Augenblick / das allererste / subtiliss
Wüttlein / aus den äderlein der Jungfräuen zusammen
gezogen / zubereitet / gesformet / inn die kindliche Gidmä
anzerheit und diem menschlichen Leib die allerheiligste

Seel Christi vereiniger / Also vnd der gestalt / gleich wie
nach laut Göttlicher Schrift / * Der erst Mensch nicht
von einem Vatter geboren: sonder auf dem Erdrich a
macht und gebildet worden. Dann Gott der Herr nah
ein Erdlein / und formiret darauf ein Menschliches Leib /
und blieb demselben eine Blasit des Lebens (versteh ein le
bendige Seele) ein. Und es ist worden (hält der Text)
ein lebendiger Mensch / ic. Gleicher gestalt hat auch
die Allmächtigkeit des H. Geistes auf den reinsten Blut
tröpflein Mariä ein kindlichen Leib mit allen Gidmassen
a beschaffen / disen hat Gottes Sohn an sich genommen.
Also ist die seeligste Jungfrau ein wahre natürliche

Mutter Christi / weil aus ihrem Geblut der Leib
Iesu geschafft worden. Und man weiß doch vñ
keinen Vatter / gleich wie der erst Mensch Adam keinen
Vatter gehabt / sonder allein durch Gottes Wort auf
der Erden beschaffen worden. Die Wör des heiligen
Lehrers Ambrosius * lauten also / ic. Das Fleisch oder der
Leib Christi / ist nach menschlicher Art gemacht
worden: Welches Fleisch / auf dass es Maria die

Ambrosius de in
situ virg. c. 16

R. iii. vng.

P. J. MÄHLER
di

TVII

Luc. 1.

Hom. 4. super
Missa.

Chrys. hom. 49
in Genes.

Sap. 1.

Basil. Serm. de
incarn. Christi.
Damasc. lib. 1.
orthodoxa fa
del cap. 2.

2. 2.

2. 2.

ungeröhnliche neue weiss der Menschwerding/ auf der Jungfrau an sich genommen/ ohn vermischung manlichs Saamens/ mit vorbereitung Götlicher Gnaden/ dessen was das Fleisch rigen ist/ ic.

Berflucht sey derwegen diese meinung/ welche den Joseph für ein leiblichen Vatter Christi hält/ sonder er ist nur sein Vatter genommen worden (schreibt S. Hieronymus wider den Kezer Heliodor) nach dem gemeinen geschreyen/ deren die nichts gewist haben/ vmb das geheimniß der empfangtrum Christi/ oder wie Drigenes* spricht/ weil er Joseph/ des Kindes Jesu vnd seiner werthen Mutter gerewer Arbeiter und Ernehrer gewesen ist/ ic.

Wein die seligist Jungfrau Maria/ bleibe ein rechte leibliche Mutter des HErrn. Wie solches der H. Evangelist Matthäus zu ende der Geburt Christi aufdrücklich angedeutet hat. Da er schreibt* Jacob hat geboren/ Joseph den Mann Maria/ von welcher geboren ist Jesus/ der da genannt wird Christus. Er spricht nicht von welchen geboren/ sonder von welcher ein Person nennen er anzusehen/ daß vnsere Bethlehemisch Kindstein nit von benden/ nemlich Joseph und Maria sein leiblich herkommen hab/ wi andere Menschentinder von beydens Eltern geboren werden/ Joseph bleibt für sich selbst ein frommer heyliger Mann. Mariaaber ist die übergeteenteleste Mutter/ welche vns Gottes Sohn an ihrem königlichem Gebür/ ohne schmerzen vnd verschürung Jungfraulicher Keuschheit geboren hat. Es hat der H. e. a. Christus seiner Gottheit nach/ im Himmel nur ein Vatter ohn ein Mutter/ auf Erden aber seiner Menschheit nach/ bloß ein Mutter/ vnd gar keinen Vatter/ ic.

Hiervpon der H. Lehrer Fulgentius dises geschrieben. Idem unigenitus Deus natus. Et semel ex Patre, semel ex Matre: * Dam der einige Gott/ ist einmahl geboren aus dem Vatter vnd einmahl auf der Mutter. Von dem Vatter zwar ist das Wort/ Gott geboren. Auf der Mutter aber ist das Wort Fleisch worden. Beyde geburden seynd des einigen Sohns Gottes/ ic.

Die erste Geburt aus dem göttlichen Vatter/ ist geschehen vor aller ewigkät/ ehe daß ein einige Creatur erschaffen war. Vnd mag nicht ergründt noch aufgesprochen werden. Iaiaas sagt* Generationem eius quis eaurabit. Wer wird sein Geburt erzehlen können?

Die andere Geburt aus der Mutter/ ohne verschürtung Jungfraulicher reinigkeit/ ist in der zeit der gnaden etlich tausent Jahr nach erschaffung der Welt/ gleichfalls wider den gemeinen lauff der Natur geschehen. Mag doch mit natürlichen Exempeln erklärt werden/ daß solche Jungfrauliche Geburz gar wol hab geschehen können/ ic.

Wir wissen vnd merkens/ daß das menschlich Wort in das Herz hinein kompt/ vnd darvon aufgehet ohn eige bestreitung/ vermischung oder aufsperzung des Leibs. Christus aber ist das Wort des Vatters. Darumb hat er auch in dem Jungfraulichen Herzen empfangen/ erwachsen vnd aufgehen können/ ohne verlegung/ vermischung/ vnd eröffnung Jungfraulicher Ehr vnd reinigkeit. Gleich wie es sich mit des Menschen Redewertern täglich vnd stündlich begibt/ ic.

Wir erfahren auch/ daß die Immen wo herliche sache auf den Blümlein sambeln/ einbllich König vnd Wachs/ ohn ihr vermischung vnd ohn alle verleirung der schönen Blümlein. Also hat der H. Geist durch sein Allmächtig Wort/ dem Jungfraulichen Gebür/ so vil zu menschlicher empfangtrum vornichten/ besolchen/ daß es sich sambeln/ vnd daraus dem Sohn Gottes (ohne weitere vermischung vnd verschürung) Leib vnd Blut werden soll/ ic.

Ferner so empfinden wir auch/ daß die Blume ein sehr lieblichen geruch von sich gäb/ vnd nimpt doch das/ vnd gegen dem, H. Joseph ein sonderbare andacht gera-

A durch keinen schaden/ verleirt auch nit ihr schönheit/ dñ her S. Bernhardus schreibt/ so du fragest/ wie die Jungfrau den Heyland der Welt geboren hat. Altermassen die Weinstockblühe den geruch geberer/ wie du nun entdeckt die Blühe findest/ wann sie den geruch von sich geben. Also glaub ich/ daß unverehret verblitten die reinigkeit/ da sie den Heyland geboren hat/ hör was der Prophet Iaiaas spricht* Es wird aufgehen ein Zweig von der Wurzen Jesse/ vnd ein Blum von seiner Wurzen aufsteigen. Daher gehört auch was Ecclesiast in der Person vnsrer lieben Frauen sagt: * Ich bin ein Rebstock/ mit Früchten vnd lieblichen geruch aufgewachsen. Hierauf vertheilt nun jederman gungsam/ daß Maria Gottes Mutter in der Jungfrandschaft empfangen vnd geboren hat/ vnd weder Joseph noch der H. Geist ein Vatter der Menschen Christi seyn können/ dann diese wahre Menschheit/ ist nicht von der göttlichen Art vnd Substanz des H. Geistes/ vil weniger aus mitwürckung Josephs/ sonder allein aus dem reinesten Geblüt der Jungfrau übernatürlich geboren/ ic.

Jedoch hat man beynebens zittercken/ ob wol Joseph kein natürlicher Vatter Christi/ so hat er doch sonst in anderweg/ durch die reinste Geburt Maria ein groß lob/ vnd bey Gott dem HErrn einen vnaufsprechlichen verdienst erlangen. Dann ein jeder verminniger Christen mensch bey ihm selbst wol erachten mag/ was für ein heiliger/ ehrwürdiger/ keuscher vnd erbarer Mann Joseph gewest seyn/ leymal ihm vor allen Königen/ Herrn vnd Potentaten dieser Welt/ ein solches Kind/ vnd ein solche Mutter (welche der weissische König Salomon* über alles Gold/ Silber/ Perlein vnd Edelgestein/ rühmen vnd erheben thut) verrant vnd auerwählen ist vermaht worden? Es seynd etliche Lehrer* Joseph sey in Mutterleib/ gleich wie der Prophet Hieremias vnd Joannes Baptista gehenliget worden. Der hochberühmt Doctor Joannes Gerson schreibt. Gleich wie es sich gesummet hat/ daß die Jungfrau Maria mit höchster reinigkeit schine. Also hat es sich gebührt/ daß sie gleichermaßen einen reinen Bräutigam hett/ der zugleich mit der jünerwehrenden Jungfrau die Jungfrandschaft hielte. Beyde auf Königlichem Geschlecht durchleuchtig. Beyde die heiligmachung im Mutterleib empfaheten/ mit Maria so allen Zeiten der Sünd in ihr vmer getruckt/ blib Joseph erfüller mit gnaden/ welche (völe der gnaden in ihm) alle vnd jede Todsünden überwinden thut/ ic.

Der H. Lehrer Damaseenus schreibt* Joseph hab Gottes Gesetz bis inn sein Alter vnschäflich gehalten. Der H. Vatter Bernhardinus Senensis* vnd

der berühmt Chronist Cedrenus halten darsfür/ Joseph hab das 30. Jahr Christi erreicher/ vnd sei fürstlich vor dem Tauf Christi in Gott seeliglich verschiden/ seines alters (wie der H. Ephphanus vermeinet*) im nachsten Jahr/ sein Seel ist von Engelischen Händen* mit grossen ehren in die Vorhöll auf die erlösung zwar ten/ getragen worden. Aber am tag der auferstehung Christi widerumb von den toden auferweckt vnd hernach mit Christo sampt Leib vnd Seel in die Himmel aufgenommen worden* daselbst lebt er mit Christo vnd seiner werthen Mutter Maria ewiglich in großer Glory vnd Herrlichkeit. Es ist auch sein Fürbitr kräftig vnd bleibt nicht unvergolten/ wer den H. Joseph vmb Fürbitr anspricht/ oder zu seiner gedächtniß etwas gutes verüchter. Inmal sen der H. Prediger Vincentius ein denckvordiges Exempel dises inhalts beschreibt* zu Valenta inn Hispania befand sich ein Christlicher Kaufman/ welcher der H. Joseph ein sonderbare andacht gera-

Die Erste Predig.

20

gen zu seiner Ehre pfleget alle Jahr am Christtag / ein arms Weib so ein Kind hätte / vnd einen alten armen Beretmann in sein Haus zu laden / mit Speis / Dranck vñ andern Almosen reichlich zu begaben / vnd bey sich am Tisch gäst zu halten / des Werks der Barmherzigkeit und Gottliecer Erinnerung / dessen was sich am H. Christtag begaben / hat dem höchsten Gott so wol gefallen / als dieser Kaufmann sterben sollen / da ist ihm der H. Er Christus / sampt seiner lieben Mutter und Joseph leibhaftig erschienen / und ihm wortlich zugesprochen / weil du uns bisherwo alle Jahr gutwillig in dem Haus zur Herberg angenommen / so nennen wir dich jezund mit Freuden auf in die ewige Glori und Seeligkeit. Also schaue sein Seel mit Christo und Joseph von himmen zu den ewigen Freuden. Solche Gnad wird auch dir / O ChristenMensch / widerfahren / wan du solcher Gestalt wie jener oder auff ein andere Weis dem H. Joseph verehren therest. Vor Zeitens das Fest S. Joseph in der Kirchen nit gehalten / vñ seiner wenig gedacht worden. Die Ursach solches Stillschweigens (wie Ubertinus * meider) waren die bösen Käger / welche ihn für einen natürlichen Vatter Christi aufgegeben / vnd also der reine Geburt unsers Heylands / auch seiner weichen Mutter ewigen Jungfräuschafft schamhaft vnd nachtheilig gewest / zu Dempfung dieses Irthums ist von Christo vnd seiner heiligsten Mutter ist / aber von Joseph wenig geredt worden. Nun aber der alten Käger Irthums gedempft vnd aufgerottet / so wird auch jegung dem heiligen Joseph inn der ganzen Christenheit / festiglich Gedächtnus gehalten. Dann es ist nunmehr inn allen Menschen Herzen beträffiger was wir im Glauben mit Mund aussprechen: **Erlift** A empfangen von dem H. Geist: **Geboren auff Maria der Jungfräwen / ic.** den Heyden: * **Erlift vmbgerüset vnd hat sol Gethan / vnd alle gejund gemacht.** Wie vil mehr hat es sich gesimmet / das er sein allerlickeste Mutter ganz vnd vnuerser erhielte / auch von derselben ohn Verlezung mit Erzeugung grosser Gnaden geboren werde. Theodorus Bischoff zu Ancyra spricht: * **Die Jungfrau ist mit Erhaltung der Jungfräuschafft ein Mutter worden. Dam der / so die Unzertörlichkeit verleihet führet kein Zerstörung ein / vnd der Anfangen der Zerstörlichkeit thut nichts zerstören / ic.** Andere Propheten haben zwar in dem Acker Gottes gepflanzt vnd gebauet / aber sie zerstöhren nuor vnd raußfern auf. Inmassen Jeremias am 1. Capitell zu sehen ist. Zu welchen die Stimme Gottes gesprochen: Sieh ich hab dich heutiges Tages über die Völker und Königreich gesetzt / dass du aufreibest / zerbrechst / zerstöhrest vnd verderbest / vnd aussbauwest vnd pflanzest / ic. **Unser H. Er aber / welcher in der Propheceen Isaäc * Ein Auffbauer der Zion / vnd kein Ziderreißer gerühmter wird / gehet billich ein in die Welt / nicht mit Zerstörung oder Einreissung seiner heiligsten Mutter Jungfräuschafft / sondern hat dieselbig vielmehr erbauet / vnd noch fester gemacht / als sie zuvor je gewesen ist. Hier auff deuten die Worte des himmlischen Bräutgams / da er spricht: * **Was sollen wir unsrer Schwester thun / wann sie anzureden ist / nemlich in der Verkündigung des Engels / Antwort: ist sie ein Mäuer / so wollen wir darauff Streitwohren machen / ic.** Das ist ob sie wol mit der Mäuer der Jungfräuschafft besfestiget / so wollen wir sie doch mit der Zerstörung**

Und eben die reine Jungfräuliche vñverscherte Empfängnus vnd Geburt ist dem Sohn Gottes billicher Ursachen halber zugestanden. Erstlich wegen der vñendischen Manestir vnd Herrlichkeit Gottes: Dann niemand (der anders Vermünt vnd Verständ hat) kan vñbesehn, daß nach Gottes Ordnung / dem mitwesentlichen Sohn Gottes / welcher in der Gnadenzeit in menschlicher Gestalt wollen empfangen vñnd geboren werden / ein wiediger vnd reiner Empfängnus gezinner hab / dann allen andern Menschen: Nun ist aber dis vil ein würdiges Geburt und Empfängnus / welche die gebärende vnd empfängende / nicht verschöret noch zerstewet / sonder nur vñeruchter Reinigkeit erhalten / als wo die Reinigkeit verloren wird. Der wegen Gottes Sohn billich einen solchen Anfang und Geburt haben müssen. Inmassen solches der heilige Chrysostomus sein erklärert hat / sprechend: * Der Eingang des allgemeinen Eret / Erien soll würdiger seyn als der vorjährig. Dann es war ein Königlicher Eingang. Er must aber eines theils mit vñserer Geburt vber eins stimmen / und zum theil fremb seyn / die beyde haben sich begeben. Dann von dem Leib aufzugeben / hat mit uns ein Gemeinschaft / aber ohne hochzeitliche Vermischung geboren werden / ist über vñser Geburt. Es ist natürlich inn dem Leib empfangen werden: über die Menschlich Natur ist es ohne Vermischung schwanger seyn / vñmid darum hat er beydes gehabt / damit du die fürstigkeit vñnd die Gemeinschaft / so er mit dir hat erlernste / ic.

Am Andern / so hat sich die Jungfräuliche Geburt
gesimmer wegen der grossen Freygebiert vnd Mildig-
keit / so er gegen andern erzeiger / dass solche seiner heiligsten
Mutter nicht entzogen werde. Dann er verleicht vnd
schenkt andern die Unzertörligkeit so wol des Leibes /
als des Gemüts. So liser man auch nirgends / dass vñ
ser HErr vnd Heyland einigen Menschen jemalen einen
Schaden hett zugefügt. Sancti Petrus predica vñter

den Heyden: * Er ist vmbgerisst vnd hat vnd
gethan vnd alle gesund gemacht. Wie vil mehr
hat es sich geszimer / das er sein allerliebste Mutter gans
vnd vniuersell erheilte / auch von derselben ohn Verle-
gung mit Ersezung grosser Gnaden gebehoren werde.
Theodorus Bischoff in Anmerkung schreibt: * D.

Hom. 4.9. 1.
Ges. 11.
fraw ist mit Erhaltung der Jungfräulichkeit
ein Mutter worden. Damit der / so die Unzertör-
lichkeit verleiht führet kein Zerstörung ein / vnd
der Anfänger der Zerstörlichkeit thut nichts zer-
stören / sc.

Andere Propheten haben zwar in dem Acker Got-
tes gepflanzter vnd gebawet / aber sie zerstöhreten auor-
vnd rausseren auf / Inmassen Jeremias am 1. Capitell zu-
sehen ist. Zu welchen die Stimme Gottes gesprochen.
Siehe ich has dich heutiges Tags über die Völ-
ker vnd Königreich gesent / daß du aufreibest /
zerbrechst zerstöhrest vnd verderbest / vnd auf-
bawest vnd pflanzest / sc.

Der Auffsawer der Zeit vnd kein Vidersteffer
gerühmet wird / gehet billich ein in die Welt / nicht mit
Verstöhrung oder Einreifung seiner heiligsten Mutter
Jungfräuschafft / sondern hat dieselbig vilmehr erbawet /
vnd noch fester gemacht als sie zuvor gewesen ist. Hier-
auff deuten die Worte des himmelschen Bräutigams / da
er spricht: * Was sollen wir unsere Schwester
thun / wann sie anzureden ist (nemlich in der Ver-
kündigung des Engels) Antwort: ist sie ein Ma-
ter / so wollen wir darauff Streitwöhren ma-
chen / ic.

Daz ist ob sie wol mit der Mait der Jungfraw
schafft befestiget so wollen wir sie doch mit den streitwehren
der unbesteckten Geburt vnd Empfaengniss stercben.
Ist sie ein Thür so wollen wir sie mit Ederkaff
len zusammen binden. Alda wirdt angedeute[n] gleich
wie das Erbhoft aus seiner Natur niemahlen ersau[n]en
vnd darumb bey den Alten (wie Pierius lehret *) seit
Zeichen der Ewigken gewesen also wirdt auch die Jungfr
aw schafft der seeligsten Gebärden Gottes ewiglich be
stehn und nummermehr verweichen zu.

Dritter hat es sich gejmetz/ daß Christus aus einer
vnuerschien Jungfrau geborn werde. Sententia er
kommen war/die wahre Jungfräuschafft/ so in der alten
Welt ungebäuchlich war/ zu lehren und in die Christen-
heit einführen/ damit also durch sein vnd seiner see-
ligsten Jungfräulichen Mutter Christi/ anderer desfö-
leichter zu diesem ungebäuchigem vnd schwerem/ jedoch
hochverdienstlichen Werk/ möchten bewegt werden/ wel-
ches nimmermehr geschehen wer/wann er nicht selbst im
C Jungfräuliche stand verblitten/vn sein Mutter ein reine
Jungfrau so wol/ahn/ als vor der Geburt erhalten hatt
daher S. Damascenus spricht: * Christus ist ein
Zier vnd Wolstand der Jungfräuschafft/ Seye-
tentia er nicht allein auf dem Vatter ohne Ver-
mischung geboren/ sonder auch das flesch auf
der reinen Jungfräuen ohne Vermischung eines
Manns angenommen hat/ $\frac{1}{2}$ Deshalb nennen
der H. Ambrosius * Christum den H. Ern einen Vor-
gänger der Jungfräuschafft/ vñ die seeligst Jungfrau
A Mariam ein Fantragerin der Jungfräuschafft/ deren
iegung he vnd end ein grosse Schaar der reinen Jung-
frau nachfolgen thut:

Mitgespil mit solchen Worten: O Victoria, damals ² den / auf Andacht unsrer lieben Frau zu sprechen vnd damit die ewig Jungfrau zu loben vnd zu ehren, den auch wir allerseeliglich hierinnen nachfolgen sollen.

Gen. 2.

Als das Erderich vnd vnd leer war / sprach G O E zu den Menschen: * Wachet vnd mehrer euch / vnd erfüller die Erden. Jesunder aber / so die Erde voll vnd der Sohn Gottes von Himmel herab gestigten ist / schreuet et täglich / Wachet im Glauben / mehrer euch in der Liebe / erfüller den Himmel / dann das Reich der Himmel nahet sich / durch solche vnd andere herliche wort ist Victoria zu der Jungfrawschaft gesetzert worden / theilte den Werth all ihrer Gejerd vnter die Armen / darum seind sie beyde vmb ihres Glaubens vnd bewerther Keuschen willen ³ vnd bey dem Heydnischen Keyser Decio angeklage mit Hunger gepeinigt / vnd auf der Stadt Rom ins Elend verstoßen worden. Anatholia hat den Martirtod bestandhaftiglich aufgestanden den 9. Tag Iulij. Victoria aber vertritt mit Gebett von der Stadt Tibulana einen gewlichen Drachen / bekert mit Worten vnd Werken vil Volcks zu Christo. Und nachdem sie drei Jahr gar eingezogen / vnd heiliglich gelebt / auch vil andere Jungfrauen Christo gewonnen hett / ward sie endlich vom Scharfstricker Falarcho den 23. tag Christunmar mit einem Schwert durch das Herz gestochen / vnd fuht also von Mund auff zu der heilischen Jungfrauen Schaar / dafelbst sie nach laut der Offenbarung Joannis ⁴ dem Lamb Gottes vnd seinem werthen Mutter der ewigen Jungfrawschaft Maria inn untermwanderer Freud nachgesolget vnd lob singet.

Lasset uns ehren die allerseeligste Gebärerin Gottes / nit allein darumb / weil sie unsern Heyland geboren / sonder auch vmb ihre unversehnen Reinigkeit / Würde vnd Heiligkeit willen. Ein sonderbare Chr vnd Dienstwilligkeit aber werden wir ihr beweisen / wann wir die Jahr / so lang sie auff Erden in wahrer Jungfrawschaft / so wol mit Joseph im Thlichen / als im ledigen vnd wittweitlichen Stand / hat jugebracht (nemblich bis in die drei vnd sechzig Jahr) ⁵ andächtig gedachten / vnd täglich oder oft mit dem Rosenkranz unsrer Frau genant / welche Kron ⁶ A. Ave Maria. Vatter unsrer vnd einen Glaube in sich schleust / mit Mund vnd Herzen sprechen werden / es gescheh gleich zu Hause / Kirch oder Held: Dann wie angenehm die Kron der höchstgeachteten Mutter Gottes / vnd wie ein kräftiges Gebett das für alle widerwertige Zuständt das hat man ein denkwürdiges Exempel inn der Chronicon S. Francisci / ⁷ dieses Inhalts: Ein Christliche Edle Frau gewehnet ihre Kinder täglich / Morgens früh / ob das sie inn die Schule gingen zu Hause vor Marias Bildstahl mit gebogenen Armen / vnd erhabnen Händen / unsrer lieben Frauen Kron zu sprechen. Nun begab es sich eines Tages / als ihre Kinder inn die Schule gingen / das eines derselbigen von der Brücke / darüber sie allzeit gehen müssen / hinunter in den tiefen Wasserfluss gefallen: Als solches der Mutter angezeigt worden / erletzten it alsbald zum Wasserfluss / sonder zu der müterlichen Hülff unsrer lieben Frauen / befahle derselbigen ihrer Kinder den vnd Wohlstand von ganzem Herzen / vnd nachdem sie das Ave Maria aufgebetet / da erletz sie ohn Verzug zum Wasserfluss / sahe daselbst vil Leut am Gesadt / so ihrem Kind wöllen gehaus helfen / vermochens aber anf keinerley weis vnd weg / wie stark sie sich immer bemüht haben. Die Mutter aber ist kaum auff die Brücke kommen / da ist das Kind aus der Tiefe über sich geschwummen / vnd rüffer seiner Mutter ganz frisch vnd gesund. Also haben die Leut das Kind von der Brücke herauf gezeget / vnd seiner Mutter aufs die Brücke zugeführt / die war sehr frisch / vnd masser die Gnade niemand anders zu / als der Fürbitz der werthen Jungfrauen vnd Gottes Mutter Maria. Es befandt auch das Kind öffentlich / es were von jener H. Frauen in der Gefahr erhalten vnd errettet worden / vor deren Bildstahl es täglich am Morgens die Kron zu beiten pflegte. Von dieser Aussag des

Anno Ch. 253.

Apoc. 1.

Entschluss Chro-
nicon S. Brigitt.
Cap. 1.6. - Rer. cap. 2.6.

Eremel.

Chronicon Br.
Franciscus P. 3.
Cap. 30. & 37.

fronten Kind / seind vil Menschen hernach bewege wort. ⁸ Es

Die Ander Lehr.

Des Ander so hat man auf heutigen Evangelio zu merken / warum Maria vnd Joseph sich über die Ding / so von dem Kindlein gesagt worden / verwundert haben / alda zu wissen das solche verwunderung in diesen zwei heiligen Personen vli ein andern Grund habt als sonst andere Leut sich verwundern vnd entsegen thun. Aristoteles einer auf den fürnemsten Weltweisen / in seiner Metaphysica / Es kommt die Bewunderung her / auf Unwissenheit / dieweil uns die Ursachen dessen / darüber wir uns verwundern / vergorben vnd unbekandt seyn / ic.

Da vor Zeiten die Heydnischen Philosophen den Lauf des Himmels / die Wechslung vnd Abneigung des Monds / der Sonnen vnd anderer Planeten am Firmament wahr genommen / dazu auf gewisser Erfahrung erlernet hetten / das nichts sich selber gebären sonder von einem andern sey herkommen / haben sie sich hoch darüber verwundert / dann sie wussten kein endliche Ursach solcher Veränderung. Kamen doch leztlich durch einiges Studiren vnd Nachsinnen dahin / es muß etwas seyn / davon alle Ding ihrer Anfang nemmen / vnd daselbst hat weder Anfang noch End / Solcher gestalt stigen sie war in Gottes Erkandnis / aber sie ehren Gott mit / wie sie gebürt / sagen ihm auch keinen Dank / schreibt S. Paulus: * Sondern sie sind in ihren Gedanken verschwunden / vnd ihr thorechtes Herz ist verfikt / worden / vnd da sie meynten / sie vere weiß / sind sie zu Clarien worden / ic.

Genes 28. Cap. list man / Als Isaac vnd Rebbecca ihre Sohn Jacob in ein fremdes Land geschickt / vnd derselb zu Nach am Orth / da er ruhet / ein Leiter aghen / von der Erden bis an den Himmel / daran die Engel auf / vnd absteigen / auch zu oberst / Gott selber laten vnd mit ihme reden höret / Da verwundert et sich hoch ob diesem Geschicht / vnd sprach: Warhaftig Gott selber ist an diesem Orth / vnd ich wusste es nicht. Wie schrecklich ist doch diser Orth / da ist nichts anderes dann ein Haus Gottes vnd ein Portendes Himmels / ic.

Nach dem Joseph ein Herz über ganz Egypten gesetzt worden / vnd auf dringender Noth auch seine Brüder zu ihm kommen vmb Gerrard / welchen sie doch nicht erkandt / das er ihr Bruder wer / da verwunderten sie sich über alle massen der grossen Freimüdigkeit halb so et ihnen als fremden unbekandten Hebreern erzeigt / Dann sie wussten nicht / was solches bedentet / bis das sich ihnen Joseph zu erkennen geben hat / ic.

Da König Saul wider die Philister gestritten / vnd sich vnuerschens in dem Lager der Philister ein grausam Getümme / Morden / Fluchen und Todschlagen angewandt / da entsege vnd verwundert sich aufs der andern Seiten bei den Israeliten jederman. Dann sie wussten nicht (sagt das erste Buch der Könige ⁹) das Jonathas des Königs Saul Sohn mit seinem Speichung der Feind Lager gefallen / vnd durch Gottes Weystand derselben Ordnung zerrinner hat.

Als König Ezechias tödlich frankt worden / aber auf sein Begehr zu einem gewissen Merczeichen folgender Gesundheit / der gütige Gott die Sonn am Himmel auf 10. Grad wiederum zurück gesohen hat / das es gar ein ungewöhnlicher langer Tag gewesen / * da kam von fern aus Babylonien eine Legation gen Jerusalem / wunders halben zu fragen / was doch solches bedentet. Dann es war ihnen gar seltsam / daß die Sonn so lang geschinen

D

Da König Nabuchodonosor neben den drey Junglingen, welche er in Feuerwerke werfen lassen, auch den vierten, mitten im Feuer wandlen vnd Gott loben sah / da verwundert sich der König (schreibt der H. Prophet Daniel) höchst darüber / vnd fraget, wie doch solches mogt zugehen, das vier Männer ohne Verletzung im Feuerwerken rumbgezieren / so er doch nur drey hinein hatt werfen lassen. Dann er wußt nicht die Ursach / das der wahre Gott oben im Himmel / die seinigen / wann es die Noth erfordert / in aller Pein vnd Marter lebendig erhalten / und durch seine H. Engel trösten vnd stercken sondre / c.

Eben diser Prophet Daniel melder auch vom König Baltasar / als derselb vntet der Nahzeit / an der Wand ein unbekannte Hand schreiben sach / da verkehrte sich alsbald sein Angesicht, stieg an zu zittern vñ wunderlich / melancolische Gedanken ihns selber einzubilden / seneinmal ihm die Ursach solches Schreibens verborgen war, bisshme die Schrift Daniel erläuter hat / c.

Als Christus der H. Er in dem ungestümsten Meer geboren ist und ruhig zu seyn / vñ darauf alles gar still worden da verwunderten sich die Menschen (schreibt der H. Evangelist Matthäus) vnd sprachen / was ist das für einer? das ihm auch die Wind vnd das Meer gehorsam synd / c. Dann die Ursach dieses wunders war ihnen unbekannt / vnd haben zuvor die Göttliche Annahme in Christo so wol erkannt.

Auf solche Art vnd Weis hat sich Joseph vnd Maria über das Kindlein Jesu mit verwundern können: Sehmal mit ansehnlichen Lehrer / als Bernardinus Senensis / Antoninus Albernius Magnus vnd Dionysius Richelius. Von vñser lieben Frauen lauter bezeugen / das von Anfang ihrer ersten Heiligung in Mutter Leib / ihr Sinn vnd Verstand mit solcher Klarheit der Weisheit vnd Wissenheit von Gott erleuchtet worden. Dass sie alle Creaturen samt dem Erbäffer / die Geister / vnd alles was zu ihm oder zutlassen / vollkommenlich verstecken können. So ist sie auch ihres Sohns halber / wer er sey / vnd was mittler Zeit durch ihn geschehen soll / von dem heiligen Erzengel Gabriel gungsam unterrichtet worden / c.

Dehgleichen auch der fromme Joseph: Dann weil er Anfangs vmb das grosse Geheimniß Marias nicht gewisst / vnd darummen bey sich gedacht / er wolt sein Gemahel (welche ohn sein Erkundniß schwanger worden) verlassen / vnd heimlich darum siehen. Da erschien ihm der Engel des H. Ernen (schreibt Sanctus Matthäus*) im Schlaff / sprechend / Joseph du Sohn Davids / forchte dich nicht / Mariam dein Gemahel zu zubehalten: Dann das in ihr geboren ist / von dem heiligen Geist / sie wird aber gebären einen Sohn / vnd du sollt sein Namen Jesus heissen: Dann er wird sein Volk von ihren Sünden heilwertig machen / c.

Hierauf hat Joseph ein satien Bericht empfangen / was er von dem Christkindlein halten vnd glauben soll: wie er dann auf solche Offenbarung alles Menschen gegen seiner Gemahel hindan gelegt / vnd dieselb unbeschwert / ja mit herzlichen Freuden behalten hat.

Ist demnach bey der Verwunderung nichts auf Unwissenheit herkommen / als ob sie die Göttliche Person des Kindleins / vnd sein Berichtung nicht erkannt hätten: Sonder sie verwunderet sich nur über die Wort (schreibt Euthimus) welche der alte / gerechte Priester Simeon in ihrer Gegenwart im Tempel von dem Kindlein geredt hat / c.

Dann wie aus dem H. Evangelisten Luca abnehmen / so hat sich der Inhalt des H. Evangeliums am heiligen Liebtheitstag zugeregt / daziemlich die seligste Mutter das Göttlich Kind / als ihren erstgeborenen Sohn nach dem Gesetze Moys * im Tempel aufgeopfert / und sich nach anderer Kindbettin Gewohnheit reinigen oder fürsegeln lassen. Dann eben damal begah

es sich / das auch der gerechte Priester Simeon auf Anreihung des H. Geistes in den Tempel kommen. Der Text laut also: Und da die Eltern das Kind Jesu im Tempel brachten / das sie für ihn theten / wie man pflegt nach dem Gesetz / da nam er ihn auf seine Arme und benedeyet Gott / vnd sprach:

Hier nun lassest du deinen Diener im Frieden fahren / wie du gesagt hast. Dann meine Augen haben gesehen deinen Heyland / welchen du bereitet hast vor allen Völkern. Ein Liecht zu Erleuchtung der Heyden / vnd zum Preiß deines Volks Israels / c. Da nun die werthe Jungfrau vernommen / das Simeon ihr heiliges Kindlein ein H. Erne und Heyland der Welt nenne / darzu ein Liecht der Heyden von Ewigkeit vorbereitet / auch ein Chr. vnd Glori des Volks Israels preisere / vngeschenk / sie dis alles längst zuvor wußt / nichts desto weniger hat sie sich mit Joseph schreibt Chrysostomus * sehr verwundert / über die grosse Werk durch Simeonem von dem Kindlein aufgesprochen / welche menschliche Vermögen vnd Verstand weit übertrifft / c.

Es erweckten auch solche Reden in ihrem Hertzen grosse Freyd vnd Frolockung / das eben sie / vnd kein andre Frau oder Jungfrau / zu einer Mutter dieses berühmten Göttlichen Kindleins bewürdiger worden. Dann gleich wie ein demütiger dankbarer Mensch / wann ihm von einer hohen Person ein sonderbares Gnad widerfähr: Als offter daran gedreht / oder von seinem Gütäter reden höret / sich darüber verwunder / das er ihm ein solche Gnad vnd keinem andern erheilt hat: Einer massen hat sich auch die Gebärerin Gottes (welche ein Spiegel aller Ewigkeit ist) vor Freuden verwundert / als offter sie die grosse Werk des Sohns Gottes erzählen hören / oder in ihr betrachter hat / das eben sie diesen wunderhaften G. O. T. der Menschheit nach gebohren hat / c.

Und was soll es selhams oder unniiglich's seyn / das sich jemand über das / so er glaubt / vnd ihm wol befandt ist / verwundert. Die Erfahrung bringt mit sich / wann jemand ein wolgestalt kunstreiches Gemäl vor ihm hat / ob er wol de Meister / vnd solches gemacht / wol sein / vñ fräsiglich glaubt / das es derselben Hand ist / dannach verwunderter sich ob der grossen Kunst des Mahlers / als offter ihm das Gemäl für komp vnd recht bezeichnig / dieweil alle Menschliche Geischer / vnd die weit gelegne Landeschaften so artlich darinn entworfen seyn. Ebner massen pflegen sich auch die gerechte Seelen über die Werk Gottes / so sie wissen vñ glauben zu verwundern / als offter sie die vnauffprechliche Lieb / Weisheit / Barmherzigkeit / vnd die vnergründliche selzame Ordnung Gottes / womit uns Gottes Sohn erlößt hat / ersehen vnd zu Hertzen führen / c.

Wer soll aber mit Joseph vnd Maria auf den Reden des alten Priesters Simeonis nicht zur Verwunderung bewege seyn worden / seytemal er so grosse vnd lobwürdige ding vom Christkindlein aufzugeben hat. Dann was kan auf Erden wunderbarlicher seyn / dann das der alte Mann von kleinen Kindlein / welches in der Zeit erst vor 49. Tagen geborn / öffentlich befener / es wer vor allen Völkern / ja von Anbegin der Welt schon gewesen / welchen du bereitet hast (spricht er) vor allen Völkern: Solches erkannt der Prophet Baruch im Geist / entfaste sich darüber / sprechend: *Der ist vñser Gott / vnd neben ihm soll kein anderer geacht werden. Dieser hat allen Weeg der Weisheit erfunden / vnd hat sie Jacob seinem Diener geben vnd Israels seinem Gelebtem. Nach dem hat er sich auff Erden schen lassen / vnd hat bey dem Menschen gewohnt / c.

Was gedunkt einem ersten Augenblicks vngewinner / als dass ein alter engraver Mann ein junges Kind / das man erst von einer ellenden Dauernhütlein in Windsturm

P. J. M. A. H. A. R. di

T. V. II

eingerewickelt daher tregt/ fur sein Gott vnd Herrn erken-
nen vnd furzumb sein Diener seyn will? O Herr
(spricht er) nun lasse deinem Deiner im friden fah-
ren/ ic.

Solches beherrziger der Prophet Habacuc * vnd
spricht: * Herr ich bedacht deine Werk vnd ent-
sezte mich/ das du zwischen zweyn Thieren er-
kandt wirst/ ic.

Was ist vnglaublicher/ als das ein Mann voll des
H. Geistes ein Kindlein/ welches anderen Menschen inn
allen gebaeten ehlich vnd gleich ist: seinen Heyland nennen
vnd aufrufen soll? Dann meine Augen (sagt er)
haben gesehen den Heyland/ ic. Solches erkande
der H. Prophet Isaias im Geist/ vnd spricht mit fröli-
chen Mund: * Ein Kind ist vns geboren/ vnd ein
Sohn vns gegeben/ vnd sein Nam wird gennente
werde wunderbar: Rathgeb/ Stark. Ein Vatter
der künftigen Welt: Ein Furst des Friedens sein
Reich wird geniehre werden/ vnd sein Fried
wird vndentlich seyn/ ic.

Was ist vnerhörtes vnd seligemers/ als ein un-
mündigs Kindlein/ ein Leicht der Heyden nennen/
welches mit seiner Lehr die vnglaublichen erleucht vnd
befehrt/ so es doch in dieser Zeit/ anderst nicht redet/ als
weinen vnd wehklagen? Ein Leicht (spricht er) zu erleucht-
ung der Heyden. Darüber erfreue sich der Königlich
Prophet vnd sprach auf Verwunderung: * Demn
Gerechten ist auffgangen das Leicht in der Fin-
sternis/ der Barmherzig/ der Erbarmen vnd
Gerecht/ ic.

Gerners wem soll nit wunderbarlich fürkommen/
dass der Altvatter Simeon von einer sonderbaren Glori
Chr vnd Preiss des Volck Israel sagt: Vnd zum
Preiss (spricht er) deines Volcks Israel. So doch
damal nit vnnb neben dieser Opferung im Tempel nie-
mand anderer auzegen war/ dann ein armes Kindlein/
ein arme Mutter/ ein armer Zuchtmutter/ ein armes Opf-
fer vnd ein alte betagte Witwe Anna/ welche ihnen das
Gleid zu der Opferung geben/ solches berrachte der H.
Prophet Malachias vnd spricht auf Verwunderung: *
Siehe ich sende meinen Engel/ der wird den Weeg
vor mir her bereiten/ vnd der Herrscher/ den ihr
suche/ wird bald kommen zu seinem Tempel/ vnd
der Engel des Hunds Hen/ ihr begeht. Siehe er
kommt/ spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber
den Weeg seiner Zukunft erdencken? Wer will
bestehen/ das man jhn sche/ ic.

Grosse vnerhörte Geheimniss fürwahr hat Simeon
vonden Kindlein Jesu im Tempel geredt/ darüber sich
Joseph vnd Maria blichlich verwundern/ vnd zugleich herz-
lich erlebret haben. Er hat auch solches an ihm selber
immer mehr sagen noch gedenken können/ wan der H.
Geist nicht sein Veleinsmann vnd einsprecher gewesen
war. Dann was Gott ist (schreibt S. Paulus: *)
Weiss niemand/ als der Geist Gottes/ den der
Geist durchforschet alles/ auch die Diesse Got-
tes/ ic.

Die Dritte Lehr.

Coceptus
von vnter
Verl. ande-
rung.

Um dritten/ so hat man anh heilige Euangeliun zu
mercen warumb doch wir vns nicht über die Gött-
liche Geheimniss verwunderen/ hören wir nichts
ebnermassen ohn Vnderlaß reden vnd singen die Worte
des gerechten Priesters Simeonis/ welche Joseph vnd
Maria angehort/ vnd sich darüber verwundet haben?
Schen wir nicht gleicher Gestalt mit jungerlichen Augen
des Glaubens den Sohn Gottes im Krippel ligent.

Die Weisheit des Vatters/ stillschweigen? Den
allerstärksten/ schwach? den allermächtigsten/ demütig-
vnd verworffen? Den Unsterblichen/ sterblich den Un-
endlichen/ endlich? den Reichsten/ arm? Den Ewigen/ zeit-
W

lich/ der die Waldwögelein mit Federn/ vnd die Ge-
blümlein mit mancherley Farben bekleide/ innfleisch
Windeltein eingerewickelt? ein Mutter/ die zugleich ein
Jungfrau? Ja Gott selber in Kindlicher schwachheit?
seynd/ das nicht vnerhörte denkwürdig Wunderwerk?
so vns die Weihnaechtliche Zeit zu Hans vnd Kirch mit dem
gemachtem Wiegelein/ Kripplein vnd Jesus Kindlein
fürgebildet werden? Wir glauben kräftiglich/ also vnd
nicht anderst hat es sich in der Jungfräulichen Geburt
dargestellt. Es freuer vns die weihnaechtliche Zeit/ und
wir hören von den grossen Geheimnissen der Menschen-
heit Christi geboren/ das die wunderbarlich Geburt Jesu Christi/ welche eins vnd
nemsten Geheimniss des feilgmachenden Glaubens ist/ so gar
nichts zu Herzen gehet/ auch vns Augen so gar
schlecht vnd gering fürkommet? Kein andere Vtach
unserer Unschuld/ mag fürgewendt werden/ als
dass wir keinem Ding mit Fleiss vnd Ernst nachgedenken
sonder nur alles obenhin vernommen/ ic.

Es geschieht vns gleich wie einem der jetzt zur fallen
Winderzeit seine Händ gehling durch ein Feuer oder bren-
nende Glüd zeucht/ diser empfindet zwar ein Bürme/ aber
sie ist ihm für nichts. Dann wegen der sharpfen Feuer/
welche seine Glider ganz vnd gar eingerommen/ thut
ihm gleich widerumb frieren/ als bald er seine Händ vom
Feuer herauß thut. Eben in solche gestalt hat es auch mit
vns in Göttlichen Dingen/ so lang wir von dem Gnaden-
thun Christkindlein reden hören/ so gehet es vns zwar
was zu Herzen/ wir empfinden gleichwohl ein wenig Un-
dach und Geistlich Frewd in vns/ die manchem gar die
Zähre aufhert. Dieweil wir aber so gähling darum
ablassen vnd mit eben so wol nach der Predig als vnd
der Predig dem Krippen des Herrn nachsinnen; So
begibt es sich halt/ das die gefasste Geistliche Frewd vnd
Andacht in vns Herzen sluchs widerumb verschwindet.
Die wunderliche Geheimniss/ so sich mit dem Gött-
lichen Kind sampt seiner feilglichen Mutter zu Weih-
nachten auzertagen/ haben kein nachgedenken in vns volgenden
auch kein Verwunderung. Dann die schärfste Kälte
sündlicher Begierden/ zeitlicher Geschäft vnd Volllust/ so
mit all vnsere Glider/ Härte vnd Gemüth/ befaßt vnd
eingefroren/ erlebten als bald den guten Geist vnd Fü-
sag in vns/ das wir die Geheimniss unserer Erlösung
weder betrachten/ noch einige rechte Verständniß dar-
non haben/ ic.

Dennach gleich wie einem/ der sich ein zeitlang der
Kälte erworben will/ von nöthen ist/ das er sich ein gute
weil bey dem Feuer oder inn der warmen Stuben an-
halte/ bis die Hitze die Kälte auf den Glidern verber-
t. Ebe also müssten auch wir vns in Betrachtung der Dinge
so von dem newgeborenen Christkindlein gesagt werden/
ein weil aufzthalten: Dann durch solche gute Gedanken
vnd Einbildungen/ wird die falsche Lieb diser Welt ver-
trieben/ die Göttliche Lieb vnd Andacht in vns Herzen
angezünd/ der schwach Menschlich Verstand/ in den die-
sen Geheimnissen des Glaubens erleichter/ vnd al-
vns Sinn vnd Gemüth zur geistlichen Frewd und Ver-
wunderung aufgemuntert/ die Worr des H. Lehrers
Prosperi * vom beschawlichen Leben gehen also: Quid
hic delectabilis contemplacione diuina? &c. Was ist
hie auff Erden lustiger/ als die Göttlich Be-
trachtung/ so denen/ die ihr rechmässig nachze-
gen/ ein vollkomme Süssigkeit der zukünftigen
Widerlegung eingeust? Dann das beschawlich
Leben erlebret auch hie seine Liebhaber durch
die Betrachtung der künftigen Güter/ vnd
welche jhn auf Ganzem Gemüt obliegen/ diser
leucht es mit der Geistlichen Weisheit/ so vil im
diesem zeitlichen Leben möglich ist/ ic.

Solche Kraft und Erlenichtung heiliger Verach-
tung verstand wol der Königlich Prophet David/ darumb
berachte

betrachtet er die Werk Gottes Tag vnd Nacht. Er lobet A fürbildeten/vnd vns selber als anredeten/ Gott liegt in de Krippe auf de Hw. Ich elender Erdohnen auf Pfalzmen vnd linden Federbette/Gott ist eingewickelt in schlechten Windelmen/ Ich aber bin bekleidet in Sanner vnd Seiden/in zarte Leinwath vnd kostliche Licher/Gott wird verschmacht vnd auf allen Herbergen zu Bethlehem verstoßen/ Ich aber wohne in meinem Haß vnd Eigenhumb/bin mit EhrenEmpieren vnd Würdigkeiten wol angesehen/ Gottes Sohn ist seiner Mutter vnd seinem Ernehrer Joseph sterblichen Menschen/ gehorsamb/ Ich aber meinem Gott zu wider vnd ungehorsam: Gott wird für der Welt Sünden gehengt an das Kreuz/dagegen behengt ich meinen selbst eignen Sünden vnd Lastern. Ach weh mir Armen/ wie weit vnd fern bin ich von meinem Gott abgewichen/vnd wie ein grosse Kruft ist zwischen mir vnd ihm/ O Gott gib deine Gnad/ daß ich dermaleins/disen fern von Weeg vnd tiefe Kruften durch ein rechtschaffene Dus vnd Desserung meines Lebens überbreiten möge/ ic.

Vnd von der seeligsten Gebäckin Gottes schreibt der Evangelist Lucas: * Maria aber behielt alle diese Wort/vnd erwegeget sie in ihrem Herten. Das ist so vielerdet/ alles was die werthe Mutter Gottes von dem Engel/ von den Hirten/ von den drei weyzen Königen/ von dem alten Priester Simone/ auch von andern/ über ih heiligstes Kind reden hören/dasselb schluf sie einig in ih Herz: sie betrachters ohn vntersatz/vnd verglich sein eins mit die andern/solche Vertrachung bracht ihr unauffällige Frewd und Verwunderung über alle Werk/ die Gottes Sohn wegen des menschlichen Heils auf Erden anfangen/vn noch künftiger Zeit verbringen wür.

Die klingste Jungfrau hat kein Herz eines vergessne/ horechen/vnbesinnt zuhövers/der vom Sprach/einem gebrochenen Gesicht verglichen wird/ das kein Lehr oder Weisheit behalten mag/ sonder sie höre vnd behielt alles sichom/ was von dem Kindlein gesagt worden: Sie war gleich einem reinem Thierlein/ welches das/ so es auf der Woyt elends hinein schlicker zu Nachts widerum ab heraußkript/vn von neuem kriert/vnd mit den Zänen recht gekrampt. Eben also bedacht vnd betrachtet auch die Gebäckin Gottes Maria alles/ was sie von ihrem Kindlein reden und sagen hörer.

Einmal hat si zwar das Wort des ewigen Vatters leblicher weis empfangen/ aber vnlmals geistlicher weis. Nun Monat hat sie zwar das Wort des ewigen Vatters in ihrem Jungfräulichem Leib leblich verschlossen/ aber seinemündliche Wort vnd Nede behelst sie stets in frischer Gedächtnis/Einmal gebar sie den Sohn Gottes v Welt zu guten leblich/ aber seine Wort vnd Werk betrachte und erwege sie in ihrer Seele unaufförlich.

Lasset uns demnach geliebte Zuhörer/der Mutter Gottes hierin nachschlagen/ vnd alles/ so man uns die Zeit von der Geburt unsers HErrn in Kirchen fürheit/in unsern Herzen vnd Seelen behalten. Darneben auch sein angestandenes Krippe/Hew/Creuz/Marter/Verachtung vnd Verschnebung/ mit seiner vndidlichen Herrlichkeit/ Chr und Gottheit vergleichen. Item/ sein vilsältige Arbeiten mit unserer Saumseitigkeit/ Sein Demut mit unserer Hoffart/ sein Verschnebung alles weltlichen Prachtis mit unserer Ehrgeizigkeit sein verachtung zeitlicher güter mit unserm Geldgeiz/ sein inbrünstige Lieb/ mit unserm Haß vnd Neid/ sein Gehorsam mit unserer Widersennigkeit/ sein Erzug vnd Leiden mit unsern Leib's Lustlosen/ vnd sein frewllige Armut/ mit unsern vnordeinliche/vnerseitlichen Sorgen nach dem vergänglichen Reichthummen/Damit wir aufs wenigst auf solcher andächiger Vergleichnuß vnd Verachtung in uns selber schamroth vnd gebessert werden/ bei dem Propheten Ezechiel * spricht der HErr: Du Menschensohn zeig dem Haß auf Israel de Tempel/ daß sie sich ihrer Misserhat schämen/ ic. Ist nun darum also daß die Anschung des Tempels Salomons den Juden ein Rett vnd Schamhaftigkeit einjagen könne das derleb wegen ihrer vilsältigen Misserhat verwüst vnd zerstöhre worden. Ach Gott was für ein Nachbedenck soll uns nit machen die angenomme menschliche gestalt vnd Kindheit des höchsten Sohn Gottes/ darinnen sich die Göttliche Majestät vmb unserer Überrettung wollen so tief gedemütiger hat? Wie hoch wer es zu erwünschen/ daß wir von den zeitlichen Sorgen etwas abliessen/ vnd des Tages nur ein/oder ein halb vñrel stündem die Menschheit Christi oder das armestig finstere Häuslein zu Bethlehem

Lucx 16. Tym

Wann wir solcher gestalt die Werk Gottes in Herzen fassen/sawürden wir nit allein in verwunderung vñ grosse Andacht gerathen/ sonder auch hic vnd dorein mir dem gnadenreichen Anblic des Göttlichen Christiends begnader werden. Massen jener Christlichen Jungfrau widerfahren. Dariou Cælarius in seinem Miraculibuch * disen Eremel. Inhalt beschriben. Ein Christliche Jungfrau bewachtet embiglich Christ Menchwerdung vñ trug zu der Kindheit des HErrn gross Lieb vnd Andacht. Sie begehrte aber von Gott inbrünstiglich/ daß sie den HErrn Christum sehe möcht/wie er im dritten Jahr gewesen/ vnd natürlich zu reden angesangen hat. Sie war auch eines solchen vollkommenen Lebend vnd Wandeis/ daß sie sich einer gnädigen Erhörung vñ vertröster mögen. Demnach hegab es sich eines Tags/ als sie in der Kirchen Mess gehörte/ vnd nach vollender Mess jederman dawon gangen/ da blieb sie allein in der Kirchen im Gebet verhärlich. In solchem Gebet sahe sie bei de Altar/ darauf man Mess gehalten/ ein Kind hin vnd wider gehen/ vnd vermeinte/ es were ewian daselbst von seiner Mutter vergessen oder verwarf worden. Es war aber das Kind so wunderschön/ vnd eines solchen lieblichen Antlig/ daß die heilige Jungfrau darü ber in grosse Frewd vnd Wolgesallen bekommen. Derhalben rufet sie das schöne Kind zu ih/ schmeichlet ihm mit den Händen/sprechend: Mein liebes Kind/ sag mir/ wo ist dem Mutter: Das Kind schwig still/ vnd die Jungfrau gedacht/ es kunde erwā nach kindlicher Arnoch nit reden. Sie frage weiter: Kannst du das Vatter vñsetz beren? das Kind schwig wie juor/ vnd die Jungfrau sprach widerumb sagen mit nach Grüst bistu Maria voller Gnaden. Diese Wort sprach das Kind so frewdig/ so deutlich vnd klar von Mund auf/ daß sich die Jungfrau darüber höchlich verwunderet/ mit gleicher Freudigkeit hat es die folgenden Wort: Gebenedeyt bistu vñter den Weibern/ aufgesprochen. Als sie ihm aber vorberter vnd gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs ic. Da rogt das Kind/ welches wahrhaftig der HErr Christus einlehrmeister aller Demuth * vnd der vollkommeine Derachter des eignen Lobs selber war/ abermal nit reden/ sonder erhub sich in Ansehung der Jungfrauen oversich vñ stige durch die Luftein den Himmel. Hierauf verstand die heilige Jungfrau/ daß sie ihres Gebets erhöter worden/ vnd den Himmel der Welt in der Kindheit gesehen het. Und saher Gott dem HErrn für die Gnad herzlichen Dank. Was nun gedachte H. Jungfrauen durch einige Vertrachung der gnadenreichen Menschwerdung die zeitlich aufsehen erlanget hat/ das geb vns Gott allhie im wahren Glauben/ dort aber in jener Welt mit mehrern Frewden zwischen vnd ewiglich zu geniesen durch das Fürbit

der werthen Jungfrauen Mariæ/ vnd aller lieben Heiligen/ Amen.

Am Ersten Sonntag nach Weihenachten.

Die Ander Predig.

Von vuser lieben Fratwen Segen oder Benedeyung.

Thema Sermonia.

Et Simeon benedixit eis. Luc. 2. Cap.

Vnd Simeon benedeyet sie/ic.

EXORDIUM.

1. Conceptus.
Von man-
schen seige



Nedächtlige in Christo unserm
Herrn vnd Henland. Wir ver-
nehmen auf heutigem Euange-
lio/ was massen der gerechte Prie-
ster Simeon / Joseph vnd Ma-
riam GOTTES Mutter ge-
seegnet vnd gebenedeyt hab. Nun
ist aber die Frag / Mit was für ei-
nem Segen die Gebenedeytis ob
allen Weibis von Simeone gebenedeyt vnd verehret
worden. Dann es befindet sich in H. Schrift vnd Bi-
bel mancherley Seegen vnd Benedeyungen.

1. Erstlich / so ist ein Seegen Sanctificationis, der Hei-
lignacht/womit GOTT der Herr * anfänglich
den Sabbath geseegnet vnd gebenedeyt hat. Darumb
weil er alles / was er erschaffen / zu End gebracht /
vnd von aller Arbeit geruhet hat. Von welchem
Seegen auch S. Paulus schreibt / das nemlich durch
Gottes Wor: ein jegliche Cetatur geseegnet vnd geheili-
get werde/ic.

2. Fürs Ander/so ist ein Seegen der Erschaffung/wo-
mit Gott alles/was er an Menschen vnd Vieh beschaf-
fen / mit der Fruchtbarkeit / das ein jedes seines gleichen
gebären können/geseegnet hat. Welche Gnad auch son-
derlich dem heiligen Patriarchen Abraham widerfahren
ist / dann zu ihm redet GOTT: * Ich will dich
seegnen / vnd dir einen grossen Namen machen/
vnd du soll geseegnet seyn. Ich will dich sehr
fruchtbar machen / vnd will dich seegnen in Völ-
cker. Es sollen auch König von dir kommen/
vnd in deinem Samen werden geseegnet werden
alle Völcker der Erden / darumb daß du meiner
Stimme bist gehorsam gewest/ic.

3. Drittens / so ist ein Seegen Gracie, der Gnaden/
womit man einem alle zeitliche Wohlthat/ hohe Gaben
vnd Gnaden von Herren begehret vnd wünschet. In-
massen die heilige Altäutter Isaac vnd Jacob ihren
Kindern zu End ihres Lebens von Gott erwünscht vnd
erbetten haben.

4. Im Buch der Geschöpf wird angezeigt / * Nach
dem Isaac alt war / vnd seine Augen verunkelt / da
seegnet er seinen Sohn Jacob also: Gott geb dir von
dem Thar des Himmels / vnd von der Feiste
der Erden / Überflüssigkeit des Getreids vnd
Weins/vnd es dienen dir die Völcker / vnd bet-
ten dich an die Geschlechter. Seye ein Herr deiner
Brüder / vnd dir biegen sich die Kinder deiner
Mutter. Wer dich maledeyt / der sey ver-
maledeyt / vnd wer dich seegnet / der werde mit
Seegen erfüllt. Hiermit hat Isaac seinem Sohn
vier Gnad vnd Wohlthaten von Gottes Seegen erwün-
schet.

A schet. Erstlich Reichthum vnd überflüssige Güter / so
da herkommen auf dem feisten Erdboden / vnd güt der In-
fluenz des Himmels. Darach daß er über andre
Völcker herrschen / vnd von demselben zum höchsten sol
bedient vnd geehrt werden. Zum dritten/ daß er auch
vner seinen Brüdern vnd gansen Geschlecht für einen
Herrn und Vater soll gehalten werden. Zum vier-
ten soll sein Glori vnd Ehr bei Gott vnd dem Menschen
also erwachsen vnd zunimmen / daß allen denen / so ihm
gut gönnen vnd reden würden / woz vnd glücklich er-
gehen: Welche aber das Widerispiel thun vnd fürnem-
men würden / gleichsam verflucht vnd unglückselig sein
sollen/ic.

Der vierde Seegen in heiliger Schrift/ ist ein La-
vnd Preßred / womit jemand wegen einer namhaften
that über andere erhebt vnd gerühmt wird. Inmassen
der frommen Hauffraben Ighel * vnd der männli-
chen Helden Judith widerfahren. Nach dem Jahl dem
Sisara einem argen Todfeind der Kinder Israel / das
Haupt hat einem Magel auf die Erden gehefft vnd er
würger hat / ward si von den Propheten Delbora vnd
dem Kriegsobriffen Barac also gelobt: Gebenedeyt
sey unter den Weibern Jael die Hauffrau He-
ber Cinei / vnd sie werde geseegnet in der Woh-
nung. Judith aber/nach dem sie Holoferno das Haupt
abgeschlagen/ward von den Priestern der Stadt Dethu-
la vnd allem Volk solcher gesetzt gelobt vnd gebene-
deyt: Du Glori Jerusalem / du Frewdt Israel/
du Ehr vusers Volks / woz du männlich gehan-
det / vnd dein Herz ist gesterckt worden/ deshalb
dass du die Keinigkeit vnd Keuschheit geliebt
hast/ic. Darumb hat auch dich die Hand Gottes
gesterket: deshalb solt du geseegnet seyn in
Ewigkeit. Vnd alles Volk sprach / das ges-
scheh/das gescheh/ic.

Zum fünften / wird auch Numberi am 6. Cap. eines
sonderbaren Seegens gedacht / womit die Priester des
alten Testaments aus Gotts Befehl das ganz Volk
Israel gleichfalls die Kinder und Eltern/wan sie nach ver-
richter Kindheit in dem Tempel zur Opferung kommen/
auf solche weis benedeyten müssen: Der Herr seigne
vnd bewahre dich. Der Herr zeige dir sein An-
gesicht/vnd erbarm sich deiner. Der Herr wens-
de sein Angesicht zu dir/vnd geb dir den Frieden.
Hiemit ward den Eltern / darumb daß sie ein Erben ihres
Geschlechts vnd Guts bekommen haben / Glück gewüns-
chter/ auch von Gott begehr / das ihre Kinder wol gerathen /
vnd daran noch Ehr vnd Frewdt erleben sollen.
Solcher gesetzt war Heliocana sampt seiner Hauffraben
Anna * vom Priester Heli geseegnet / da sie ihren er-
geborenen Sohn Samuel mit den gewöhnlichen Ga-
ben.